

# PowerShift



## 15 JAHRE POWERSHIFT: „WIR MISCHEN UNS EIN – HEUTE MEHR DENN JE“

**EIN GESPRÄCH MIT TINE LAUFER, GESCHÄFTSFÜHRENDE VORSTÄNDIN VON POWERSHIFT**

**PowerShift wird 15 Jahre alt. Frau Laufer, wenn Sie auf diese Zeit zurückblicken – was ist Ihr erster Gedanke?**

Tine Laufer: Ich denke an Initiative. Peter Fuchs, der Gründer von PowerShift, wollte etwas bewegen – gegen die Ungleichheiten eines globalen Wirtschaftssystems, für eine gerechtere Welt. Heute sind wir ein etabliertes Team mit tiefgreifender Expertise in Handels-, Investitions-, Rohstoff- und Energiepolitik. Aber der Mut, unbequem zu sein und politische Veränderungen anzustoßen, ist geblieben.

**Sie sind seit 2017 Geschäftsführerin von PowerShift. Was hat Sie persönlich an dieser Aufgabe gereizt?**

Ich bin in Ostberlin geboren, im Prenzlauer Berg der 80er Jahre groß geworden – in einem Umfeld, das stark von politischem Denken, aber auch von Widersprüchen geprägt war. Meine Großeltern waren überzeugte Kommunisten, meine Eltern Künstler, die das System kritisch reflektierten. Diese Spannung hat mein Verständnis für gesellschaftlichen Wandel geschärft. Und sie hat mich gelehrt: Es braucht Organisationen wie PowerShift, die unbequeme Fragen stellen und politisch Druck machen – mit Haltung, aber auch mit Substanz.

**PowerShift steht für eine Transformation der Gesellschaft hin zu mehr Klima- und globaler Gerechtigkeit. Was ist Ihr Ansatz dabei?**

Wir recherchieren, publizieren, machen Lobbyarbeit und mobilisieren – oft im Zusammenspiel. Wir decken Machtungleichgewichte in Handelsabkommen auf, analysieren die klimapolitischen Risiken der Rohstoffpolitik oder zeigen, warum internationale Investitionsschutzabkommen demokratische Handlungsspielräume einschränken. Unser Ziel ist, Alternativen sichtbar zu machen – für Entscheidungsträger\*innen ebenso wie für Bewegungen, NGOs oder die breite Öffentlichkeit.

**Was hat sich in den vergangenen 15 Jahren in Ihrer Arbeit am stärksten verändert?**

Die politische Relevanz unserer Themen ist enorm gestiegen. Rohstoffe, Klima, Energie, globale Ungleichheiten – das sind heute zentrale Debatten. Gleichzeitig beobachten wir einen wachsenden politischen Druck auf zivilgesellschaftliches Engagement. Das macht unsere Arbeit nicht leichter, aber umso notwendiger. Wir wollen Räume für Kritik und Mitgestaltung verteidigen – auch gegen autoritäre und wirtschaftsliberale Tendenzen.

**PowerShift hat seinen Sitz im Haus der Demokratie und Menschenrechte. Welche Bedeutung hat dieser Ort für Sie?**

Das Haus ist für mich mehr als ein Arbeitsplatz. Es ist ein Symbol gelebter Demokratie und Teil meiner eigenen Geschichte. Es ist eines der wenigen erfolgreichen Projekte, das aus der Wendezeit hervorgegangen ist – und bis heute Bestand hat. Heute sitzen hier NGOs, die für Menschenrechte, Ökologie und soziale Gerechtigkeit kämpfen. Ich wünsche mir, dass dieses Haus nicht in Vergessenheit gerät, sondern als lebendiger Ort des Austauschs, der Erinnerung und der Erneuerung stärker in die Öffentlichkeit tritt. Es ist ein Ort, an dem Geschichte und Zukunft miteinander sprechen – das fasziniert mich.

**Was wünschen Sie sich für die nächsten 15 Jahre PowerShift?**

Dass wir weiterhin unbequem bleiben. Dass wir noch mehr Menschen erreichen, bewegen und zum Handeln befähigen – auch über klassische NGO-Kreise hinaus. Und dass wir gemeinsam mit Partnerinnen, Bewegungen und Unterstützerinnen konkrete Fortschritte auf dem Weg zu einer solidarischen und ökologischen Transformation erreichen. Der Bedarf an Veränderung ist heute größer denn je. Und wir haben viel vor.

PowerShift

